

C.P.Seibt's Kolumne für Kompetente

Geiz ist so was von ungeil

Tausende von Preisen feuern täglich auf uns. Geschrei über Prozente kläfft uns an jeder Ecke an. Animierte Sirenen locken mit süßem Singen vom Komm-Zu-Mir-Ich-Bin-Billiger. Im Internet zocken Hunderttausende um das ultimative Schnäppchen. Spezialisten fürs Feilschen wollen uns trainieren. Und immer so weiter.

„Geiz ist die Mutter aller Übel“. (1.Timoth. 6, 10.) Geiz, Gier, Habgier ist in der Katholischen Kirche eine der sieben Todsünden.

Hoppla.

„Wir brauchen dringend eine Werte-Debatte, die unser Land orientiert und führt“. (Minister in Berlin während einer Sonntags-Talkshow.)

Tja. Eben.

Warum sind diese Figuren so aktuell, die Geizhalse, die Geizkragen, die Pfennigfuchser, die Knauser, die Knicker, die Krämerseelen, die Entenklemmer, die Raffkes, die Geizknüppel?

Die Gier

Einige sind nun mal so sind: gierig auf mehr für sich. Noch mehr. Immer mehr. Zunächst scheint solchen Menschen ihr Erfolg damit zu bekommen. Nicht viel später handeln die Gierigen wie Süchtige. Das hat einen einfachen Grund. Sie sind tatsächlich süchtig. Bleibt die Droge Mehr-Für-Mich auch nur einen Tag aus, haben sie schwerste Entzugserscheinungen. Ein Drogen-Junkie kann es noch mit Metadon probieren, Hilfe von anderen, Selbsthilfegruppen. Anonyme Gierige gibt es nirgends. Eine so genannte seriöse Studie aus den Staaten zeigt, was den toppesten Top-Managern an ihren astronomischen Gehältern so wichtig ist. Nein, es ist nicht die absolute Summe. Es ist der Abstand zum Nächsten, dem Beweis, dass sie MEHR! bekommen als andere.

Comic-Charaktere

Minütlich wird uns eingedröhnt, wir seien geil, gross, gewaltig, wenn wir geizig seien. Siehe oben. Da sausen Weltraumfrauen herum, grüne Riesen hauen mit Hämmern, Stetson-Träger schnauzen Angestellte an. Comics. Die passende Comic-Figur ist aber Dagobert Duck, geizig bis zur Selbstvernichtung. Die literarischen Vorbilder sind Molières Geiziger oder Ebenezer Scrooge von Charles Dickens.

Du Konsument, Du

Irgendwann Ende der 50er wurde das künstliche Wesen Konsument erfunden. Und immer mehr Menschen verstanden sich tatsächlich so: als Wesen, die dazu da sind, dass sie konsumieren. Keine Katze würde sich als Milchumwandler verstehen, kein Hund als Knochenverwerter, kein Taube als Vordachkacker, keine Kuh als Grasermalmher. Aber Menschen lassen sich ständig, in allem Ernst und irgendwie geschmeichelt zum reduzierten Wesen degradieren, zum Konsumenten. Was tut ein guter Konsument? Er konsumiert. Was macht ein cleverer Konsument? Er konsumiert auch, aber erst, nachdem er Schnäppchen jagte. So geil.

Ohn-Macht

Geiz ist jedenfalls auch eingebildeter Macht-Ersatz eines Machtlosen: Ich komm gegen die ganze Ökonomie-Maschine nicht an. Aber ich zeig`s denen. Ich kaufe nur zu den ultimativ niedrigsten Preisen. Der Galeeren-Sklave lässt schnell mal einen Schlag aus. Das tröstet.

Dschungel Gegenwart

Dieser kleine, dürftige Fokus auf den niedrigsten Preis ist wenigstens etwas Konkretes in einer unübersichtlichen Welt, die sich rascher wandelt als ich sie

verstehen könnte. Was sonst auch sollte ich machen? Demonstrieren? Leserbriefe schreiben? Noch mehr Fernsehen gucken?

Wertefresser

Da leben wir nun auf einem interessanten Planeten. In unserer Weltgegend geht es uns gut. Selbst diejenigen, denen es nicht gut geht, haben immer noch mehr Möglichkeiten als Millionen anderenorts ohne jede Chance. Wir könnten unser Leben wertvoll, sinnvoll gestalten. Aber dann heften wir wieder einen Preis an etwas, an das nächste Ding, Geschehen, Gefühl, sogar an Menschen. Und überall, wo Preise dran sind, ist der Wert verschwunden.

Wir brauchen keine Werte-Debatte. Wir müssen nur die Preisschilder wegnehmen. Die Werte sind nicht verfallen. Sie sind verdeckt durch die Preise. Und die verfallen jeden Tag zu neuen Preisen – durch: Jetzt! Aber schnell! Dort gibt's ein Schnäppchen!

Egodreher

Die Sucht des Geizes, der Gier ist Teil der Idee, nur Egoisten könnten heute gut überleben. Eine gesunde Portion Egoismus gehört zu unserem genetischen Erbe. Die gesunde Portion nennen wir Selbsterhaltungstrieb. Purer Egoismus macht den Egoisten selbst zum einzigen Maßstab. Für alles. Immer. Was auf die Dauer nicht gesund ist. Wir sind soziale Wesen, leben von sozialem Austausch. Als einziger Massstab taugt kein Mensch. Das reicht nur für ein winziges, isoliertes Leben, limitiert, verödet.

Ehrgeiz

Was bedeutet: nach Ehre gieren. Und eine Sucht ist. Genau diese Süchtigen werden gesucht, um mit immer neuen Strategien auf den Geiz der anderen zu zielen. Ehrgeiz ist auch ein natürliches Erbe und solange gesund, in dem er mich fleissig sein lässt, meine Arbeit gut machen. Verstehe ich aber mein Zeitalter als das der Egoisten und Schnäppchenjäger, dann wird Ehrgeiz rasch zu der Sucht nach Anerkennung, Ehre, Ruhm, Nachruhm, Autorität und wiederum Geld. Und dann wird der natürliche Wettbewerb zur Intrige, zum Kampf, zum Mobbing. Was ja auch ständig geschieht.

Keine Moral

Was sich damit anfangen lässt? Moral zu predigen wäre jedenfalls nutzlos. Als einzelner Mensch kann ich ja ab und an den Preis entfernen. Was darunter zum Vorschein kommt, ist entweder wertvoll für mich oder nicht oder schlicht überflüssig. Für ein Unternehmen kann ich es riskieren, den Preiskampf zu ignorieren und auf die Macht wertvoller Angebote zu setzen. Die duften dann nach –endlich! etwas!- das sinnvoll ist.

Im übrigen schrieb Logau in seinen Sinngedichten: „Den Geizhals und ein fettes Schwein sieht man im Tod erst nützlich sein“. Geil.

Viel Glück!